

Inhalt

Einleitung der Herausgeberinnen 9

Quellen

Summa Theologiae I–II /
Die Summe der Theologie I–II (Auszüge) 27
von Thomas von Aquin

Ist der Habitus eine bestimmte Art der Qualität? (q. 49, a. 2) 29

Ist es notwendig, dass es einen Habitus gibt? (q. 49, a. 4) 41

Ist die menschliche Tugend ein Habitus? (q. 55, a. 1) 49

Ist die menschliche Tugend ein handlungsbezogener Habitus?
(q. 55, a. 2) 55

Wird die Tugend angemessen definiert? (q. 55, a. 4) 61

Kann der Wille Träger der Tugend sein? (q. 56, a. 6) 73

Gibt es vier Kardinaltugenden? (q. 61, a. 2) 81

Gibt es theologische Tugenden? (q. 62, a. 1) 87

Unterscheiden sich die theologischen Tugenden von den
intellektuellen und moralischen? (q. 62, a. 2) 93

Werden Glaube, Hoffnung und Liebe angemessen als theologische
Tugenden gesetzt? (q. 62, a. 3) 97

Ist die Tugend von Natur aus in uns? (q. 63, a. 1) 105

Wird irgendeine Tugend in uns durch Gewöhnung an Werke
verursacht? (q. 63, a. 2) 113

Sind manche moralischen Tugenden durch Eingießung in uns?
(q. 63, a. 3) 119

Ist die Tugend, die wir durch Gewöhnung an Werke erwerben, von
derselben Art wie die eingegossene Tugend? (q. 63, a. 4) 123

Lateinische Werke / Deutsche Predigten und Traktate (Auszüge)	129
<i>von Meister Eckhart</i>	
Tugenden als transzendente <i>perfectiones spirituales</i>	131
Prol. gen. nn. 1–10	
Prol. op. prop. nn. 1–4	
Tugendhabitus als überformende Gleichgestaltungen mit der Gerechtigkeit.	145
In Sap. nn. 41–45. 55. 74. 100	
BgT	
In Gen. II n. 147	
Gott Vater als immanenter Habitus, der uns zum Handeln drängt	167
In loh. nn. 416–418. 454–455	
Pr. 39	
Die verschiedenen Tugenden sind in ihrem Ursprung letztlich eins	177
In Gen. I nn. 88. 156–157. 176. 178	
Pr. 35	
Pr. 74	
Die Erkenntnis des Guten und ihre Auswirkung auf Begehren und Willen.	191
In Gen. II nn. 63. 86–88	
In Exod. nn. 205–207	
Das Verhältnis zwischen Willen, Wesen, Werken und Besitz der Tugend	203
Pr. 86	
RdU 10. 21	
Die drei göttlichen Tugenden	219
Pr. 32	
Pr. 33	
In Exod. nn. 98–99	
Gnade, „Einstürmen“ der Gerechtigkeit und Abgeschiedenheit als höchste Tugend	231
Sermo XXV nn. 254–256. 259–267	
VAb	
Die vollendete Gerechtigkeit ist das ewige Leben.	251
In Sap. nn. 261–267	
Pr. 67	

Interpretationen

Das Wesen und die Bedeutung der sittlichen Tugenden für ein glückliches Leben des Menschen nach Thomas von Aquin und Meister Eckhart	263
<i>Markus Enders, Freiburg</i>	

„[Q]uanto virtus fuerit perfectior, tanto magis passionem causat.“	
Tugend und Leidenschaft bei Thomas von Aquin	302
<i>Peter Nickl, Hannover / Regensburg</i>	

Der moralische Partikularismus bei Thomas und die kognitive Rolle der ethischen Tugenden	316
<i>Matthias Perkams, Jena</i>	

Die Tugendethik des Thomas von Aquin: philosophisch oder theologisch, christlich oder universal?	338
<i>Kathi Beier, Bremen / Erfurt</i>	

„Mit dem Spinozismus [die] größte Ähnlichkeit“?	
Gott und Tugend bei Thomas von Aquin und Meister Eckhart	354
<i>Marko Fuchs, Bamberg</i>	

(Das) Nichts zu bewahren: Meister Eckharts Tugendlehre als Umformung konservativen Denkens	381
<i>Andrés Quero-Sánchez, Andújar / Regensburg</i>	

„Virtuoso virtus est pro Deo.“ Meister Eckharts Ethik zwischen Autonomie und Gottessohnschaft	402
<i>Martina Roesner, Wien / Oldenburg</i>	

Anhang

Abkürzungen und Siglen	427
Textnachweise, Editionen, Literatur zur Einführung	434
Angaben zu den Autorinnen und Autoren	444
Personenregister	453
Sachregister	449